Oskar-Schindler-Schule startet medienpädagogisches Projekt mit Youtube als Unterrichtsmaterial

Hiaz, 15.06.2019

Der größte Klassenraum der Welt

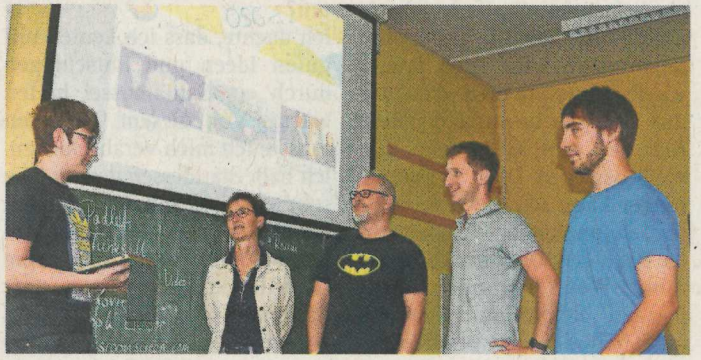
Von Björn Stöckemann

HILDESHEIM. Mirko Drotschmann unterrichtet 238.011 Schüler in Geschichte. So viele Abonnenten zählt der Youtube-Kanal von Mr. Wissen 2 Go derzeit. In meist etwa zehnminütigen Videos erklärt der Historiker seinen Zuschauern die „Geschichte Preußens", die „Revolution von 1848" oder den „Absolutismus unter dem Sonnenkönig". Gilbert Durant gehört zu den Abonnenten des Kanals. Der Neuntklässler besucht die Oskar-Schindler-Gesamtschule und nimmt dort an einem Projekt teil, das vor allem Youtube im Schulalltag etablieren soll.

„Youtube gehört in den Unterricht", erklärte diese Woche erst Alexander Lorz, Präsident der Kultusministerkonferenz der Länder. Nico Schultz war das schon lange klar. Seine Abschlussarbeit schrieb er über „Social Media in der Schule". Junge Menschen wachsen heute selbstverständlich mit dem Internet und Plattformen wie Youtube auf. Als Online-Experten sind sie ihren Lehrern meist meilenweit voraus. „Aber die jungen Leute brauchen Orientierungshilfe in der Breite des inhaltlichen Angebots", argumentiert Schultz. Denn: Auf Youtube kann jeder Videos einstellen. Kenner und Hochstapler, Tunichtgute und Besserwisser.

Deswegen gehöre Youtube auf den Lehrplan. Die Schüler können mit einem bekannten und beliebten Angebot lernen, die Lehrer helfen bei der Orientierung im Daten-Wirrwarr.

Als „Mr. Wissen 2 Go" erklärt Mirko Drotschmann jungen Leuten im Netz die Welt (oben). Schulleiterin Andrea Berger, Jugendsozialarbeiter Björn von Lindeiner, Unterrichtsentwickler Thomas Oks und Nico Schultz von der Elisabeth-Stift GmbH (unten von links) wollen ein ähnliches Projekt an der Oskar-Schindler-Schule in Hildesheim starten – mit Schülerin wie Gilbert Durant (unten links). FOTOS: STÖCKEMANN



Björn von Lindeiner vom Bereich Jugend der Stadt Hildesheim hat die Ausführungen von Schultz gelesen. An der Oskar-Schindler-Gesamtschule hat er bereits medienpädagogische Projekte durchgeführt. Die Schule hat die Digitalisierung immerhin als Entwicklungsziel formuliert, betont Thomas Oks, didaktischer Leiter und zuständig für Unterrichtsentwicklung an dem Lerninstitut. Während die Republik über den Umgang mit Youtube diskutiert, sitzen die drei entspannt im Büro von Schulleiterin Andrea Berger.

Nach den Sommerferien soll das Youtube-Projekt starten. Ein Schuljahr lang beschäftigt sich eine Gruppe von 18 Schülerinnen und Schülern mit Youtube im Unterricht. Eine Doppelstunde pro Woche wenden sie dafür auf. „Das ist kooperatives Lernen", findet Oks. Im Berufsalltag sei das Internet schließlich auch gang und gäbe.

Neben Lern-Videos oder virtuellen Schulrundgängen soll auch Medienkritik zur Sprache kommen. „Warum spricht mich dieses Video an? Wie seriös hat der Ersteller recherchiert? Was braucht ein erfolgreicher Youtuber?", formuliert von Lindeiner zentrale Fragen des Projektes.

Erfolgsmodell soll die Arbeit sein. Lernen in der Praxis quasi. Denn Jugendliche wachsen zwar selbstverständlich mit Youtube und I-Pads auf, aber „auch Experten benötigen Kraftstoff", findet Ideengeber Schultz. Lehrer Oks verspricht sich vor allem vom Wissensaustausch der Beteiligten viel. Die einen wissen, wie es geht, die anderen, worauf zu achten ist.

„Unterricht ist im Wandel." Die Arbeit von Oks kann davon profitieren. Wenn ein Lehrer am Ende einer Schulstunde eine fünfminütige Videozusammenfassung des Gelernten anwerfen kann, hilft das der Klasse. Wenn die Jugendlichen daheim die Lektion des Tages noch einmal anschauen und zurückspulen können, klappt es auch mit den Hausaufgaben. Im besten Fall erstellen die jungen Leute die Erklärvideos selbst, wiederholen dabei den Stoff und lernen mit, an und durch neue Medien.